



„Er stand auf seines Schiffes Zinnen“
(Kapitän Ziegenbein von der „Bremen“)

finden, wer es vorzieht, sie zu meiden, wird ihr entgehen. Wer beides haben will, muß sich beim Decksteward gleich zu Beginn der Fahrt zwei Liegestühle mieten, den einen in einem stillen, windgeschützten Winkel, den anderen an der Läterallee.

Das gesellige Leben spielt sich auf den Schiffen aller Linien mehr oder minder gleichartig ab, obwohl jeder einzelne der modernen Riesendampfer, genau so wie die international bekannten Hotels aller Herren Länder, eine ihm eigene Atmo-

Bordspiel



Komfort, die spanische Küste verheißt glückliche, sorglose Tage. Das ist das Schöne an jeder Seereise, daß man sich auf einem Schiff ins Unbekannte, auf einer Fahrt ins Blaue befindet. Nirgends verspürt man die Romantik des Reisens so deutlich, wie auf hoher See zwischen Kontinent und Kontinent. Nirgends merkt man so sehr, daß die Erde rund ist und das Leben ihrer verschiedenen Teile fremdartig und lockend. Hier liegt das Geheimnis des Globetrotters, das ihn sein Leben lang von einem Ort der Welt zum anderen treibt. Aber nicht das allein macht eine Seefahrt so anziehend. Das Bordleben trägt das Seine dazu bei. Wer Gesellschaft sucht, wird sie

